

Henckell, Karl: Süß duftet die alte Linde (1896)

1 Süß duftet die alte Linde,
2 Die vor dem Wirtshaus blüht,
3 Wie mattes Gold ihre Krone
4 Vom Abglanz der Sonne glüht.

5 Der Werktag ging zur Rüste,
6 Heim wandert der Herde Geläut –
7 Brandet an ferner Küste
8 Der rasende Krieg noch heut?

9 Das Dorf verdämmert in Frieden,
10 Vom Kirchturm tönt wie Gebet
11 Die Feierglocke herüber,
12 Ein Hauch des Ewigen weht.

13 Leis spielen am nahen Gelände
14 Die ruhigen Wellen zum Strand,
15 Meine Seele faltet die Hände:
16 »o lösche den Weltenbrand!

17 Der reift das Brot auf den Feldern,
18 Der Blüten und Früchte gewährt,
19 Der an den Brüsten der Mütter
20 Die sprossenden Kindlein nährt ...

21 Der in der Werkstatt schmiedet
22 Pflugschar und schönes Gerät,
23 Im Forscher unermüdet
24 Nach Heil und Segen späht ...

25 Du, der im Künstler ründet
26 Die edle Krone der Kraft,
27 Der Tempel baut und Brücken

28 Für Güter und Geister schafftt ...

29 Nun lösche des Hasses Feuer,
30 Das heilige Leben verbrennt,
31 Nun wehre bei allem, was teuer,
32 Dem höllischen Element!

33 Den zuchtlose Frechheit entzündet,
34 Den gottloser Wahnsinn entfacht,
35 Ziel sei dem Kriege verkündet
36 Und Friede den Menschen gebracht!«

37 Die Seele hebt ihre Hände
38 Zum Walter der Welten empor,
39 Leis rauschen vom nahen Gelände
40 Die friedlichen Wellen ans Ohr.

41 Die Sommernacht ist gekommen,
42 Die Linde ragt dunkel und sieht,
43 Wie, Wundertiefen entglommen,
44 Hell Gottes Sternheer zieht.

(Textopus: Süß duftet die alte Linde. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/66764>)